

Zuger Hubemeise

Zeitschrift des Kantonalen Vogelschutzverbandes / Frühling 2015



Haussperling

Vogel des Jahres 2015, Seite 4

Schweizer Brutvogelatlas

Informationen der Vogelwarte, Seite 16

Bergfinken

Schlafplatz in Deutschland, Seite 21

Liebe Leserinnen und Leser

Lesen Sie in dieser Ausgabe der Hu-bemeise, weshalb der Hausspatz Vogel das Jahres 2015 ist und was Sie zu mehr Natur im Siedlungsraum beitragen können.

Falls Sie Lust auf spannende Aktivitäten in der Natur haben, machen Sie bei der Stunde der Gartenvögel mit und vielleicht gelingt dabei dem einen oder anderen einen Schnappschuss, der bei unserem Fotowettbewerb punkten kann.

Ein herzliches Dankeschön geht an Peter Knaus von der Vogelwarte Sem-pach, der über die bisher erzielten Re-sultate des Brutvogelatlas berichtet.

Ebenfalls danke ich allen Leserinnen und Lesern, die mit einem eigenen Beitrag oder Bild zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Viel Spass bei der Lektüre!

Nachmittagshöck gewünscht?

Gibt es Mitglieder im Zuger Vogelschutz, die es begrüßen würden, wenn wir in regelmässigem Abstand einen Höck für pensionierte und jung gebliebene Leute organisieren würden? Die Idee wäre es, dass wir an einem fixen Tag, jeweils an einem Nachmittag einen Höck organisieren, welcher insbesondere dem Aus-tausch und den Gesprächen untereinander gewidmet werden soll.

Bei Interesse bitte melden unter info@birdlife-zug.ch

Garten- und Lebensräume für Gartengeniesser, Kleintiere, Vögel, Insekten, Wildstauden und –gehölze



Thomas
Uebelhart
Naturgarten

Eggboden 10, Oberägeri
Weidhof, Baar
079 415 41 94
041 760 70 88
info@uebelhartnaturgarten.ch
uebelhartnaturgarten.ch

Naturgarten
Planung
Beratung

Bau
Neuanlagen
Änderungen

Pflege
Landschaft



Der Haussperling ist Vogel des Jahres 2015

Der Haussperling ist ca. 15 cm gross, hat einen breiten Körper mit recht grossem Kopf, kräftigem Schnabel und ein kontrastreiches Gefieder. Im Stehen nimmt er oft eine kauende Haltung mit eingezogenen Beinen an.

Verbreitung

Ursprünglich war seine Verbreitung auf die Paläarktis beschränkt. Heute

kommt er jedoch durch natürliche Ausbreitung und Einbürgerungen in Amerika, Südafrika, Australien und Neuseeland – mit Ausnahme der Antarktis – auf allen Kontinenten vor. Als Kulturfolger ist der Haussperling in der Schweiz im Siedlungsgebiet bis ca. 1000 m Höhe überall verbreitet. In der Südschweiz wird der Haussperling durch den Italiensperling abgelöst. Er ist überwiegend ein Standvogel, jedoch kommen im Herbst in kleinem Rahmen gerichtete Bewegungen über die Alpen vor.



Haussperling

© Dominik Iten

Lebensraum und Verhalten

Der Haussperling gehört zu den «Allerweltsarten» und nistet fast ausschliesslich in menschlichen Siedlungen. Als Kulturfolger entfernt er sich kaum weiter als 1,5 km von Siedlungen. Er bevorzugt vor allem ländliche Siedlungen und Kulturlandschaften, in geringerer Dichte auch Wohnquartiere, Agglomerationen und Grossstädte. Grosse Wälder meidet er. Der Haussperling ist sehr anpassungsfähig und erkennt rasch mögliche Futterquellen. Er ernährt sich vorwiegend vegetarisch, insbesondere von Getreidesamen, die bis 75% der jährlichen Gesamtnahrung ausmachen können. Aber auch Samen, Beeren, Früchte, Vogelfutter und Siedlungsabfälle sowie Knospen, junge Blätter und Blüten werden gerne gefressen. Besonders im Frühling und Sommer frisst er auch Insekten.

Der Haussperling ist zudem sehr lernfähig und kann z. B. automatische Türen benutzen, um in ein Gebäude hinein zu gelangen. Als geselliger Vogel ist er häufig in Gruppen unterwegs und sucht am Abend Gemeinschaftsschlafplätze auf.

Der Haussperling nistet bevorzugt in Gebäudeöffnungen zwischen Hauswand und Dach, in Hohlräumen unter Ziegeln, hinter Regenrinnen, bewachsenen Hauswänden, Räumen hinter Verschalungen, Rollläden, Fensterläden, Lüftungsschlitzen, Mauerlücken und Gerüstlöcher. Aber auch Baumhöhlen, Horstunterlagen des Weissstorchs, Nester von Mehl- und Rauchschnalben und anderen Vogelarten, Bruthöhlen von Uferschnalben oder Nistkästen werden als Brutort genutzt.

Gefährdung

Durch Lebensraumveränderungen, Verdrängung der Landwirtschaft aus den Siedlungen, Änderungen und Effizienzsteigerungen in der landwirtschaftlichen Produktion, das Einstellen der Nutztierhaltung, der Einsatz von Pestiziden, der «Sauberkeitsfimmel» in Siedlungen und Gärten, oder das Verschwinden von offenen Futterlagerplätzen, Misthaufen und Stoppelfeldern hat der Bestand des Haussperlings in vielen Ländern abgenommen. Hinzu kommen der Verlust von Nistgelegenheiten durch Renovationen von Gebäuden und Änderung der Bauwei-



Haussperling

© Dominik Iten

se, die dem Haussperling das Leben erschweren. In der Schweiz hat der Bestand innerhalb der letzten 15 Jahre um bis zu 40% abgenommen.

Das können Sie tun

- Sorgen Sie für mehr Natur im Siedlungsraum, zum Beispiel in Ihrem Garten oder rund um Ihr Haus. Pflanzen Sie einheimische Sträucher und Bäume, säen Sie eine Blumenwiese mit lokalen Sorten oder legen Sie Kleinstrukturen an. Das

fördert u. a. die Nahrungsgrundlage für den Haussperling.

- Bieten Sie Brutnischen an oder hängen Sie Nistkästen auf. Für Sperlinge geeignet sind Kästen für Höhlenbrüter.

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.birdlife.ch

Nächste «Stunde der Gartenvögel»: 8. bis 10 Mai 2015

Die Stunde der Gartenvögel ist eine Beobachtungsaktion des SVS/BirdLife Schweiz in Zusammenarbeit mit Coop Bau + Hobby. Begeben Sie sich auf eine Minisafari vor der eigenen Haustüre und beobachten Sie eine Stunde lang die Vögel um Ihre Wohnung, Ihr Haus oder in einem Park. Schreiben Sie jede Vogelart auf: Vom Haussperling bis zum vorbei fliegenden Mäusebussard, vom singenden Rotkehlchen bis zur gurrenden Türkentaube. Notieren Sie

sich auch die Höchstzahl der gleichzeitig beobachteten Vögel jeder Art.

Am besten lassen sich Vögel am Morgen und am Abend beobachten, da sie dann am aktivsten sind. Vogel Männchen singen vor allem in den Morgenstunden und nochmals am Abend. Viele Vögel erkennt man bereits von blosserem Auge oder anhand der Stimme. Sitzt ein Vogel weiter weg, ist ein Fernglas notwendig.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.birdlife.ch



Buchfink

21. Internationaler Zugvogeltag (EuroBirdwatch) auf dem Zugerberg

Für einmal war uns das Wetter wieder gnädiger als in den vergangenen Jahren. So genossen wir auf dem Zugerberg strahlenden Sonnenschein mit Blick auf die Berge und den Nebel, welcher sich über dem Flachland erstreckte. Der Vogelzug konnte anfänglich deutlich festgestellt werden, waren doch immer wieder kleine Trupps an Singvögeln unterwegs. Zwischendurch konnten einzelnen Feldlerchen ausgemacht werden, neben denen sich in unmittelbarer Nähe Gimpel und Fichtenkreuzschnäbel einfanden.

Thermik für die Greifvögel

Mit der fortschreitenden Tageszeit liessen die kleineren Vögel langsam nach. Die Sonne liess Thermik aufkommen, was wiederum die Greifvögel zu nutzen wussten. Einer nach dem anderen schraubte sich in die Höhe, wobei wir hauptsächlich Mäusebussarde und Rotmilane beobachten konnten. Zwischendurch schoss ein Habicht an unseren Köpfen vorbei, welcher es wohl eilig hatte. Insgesamt konnten

wir fast 80 Greifvögel zählen. Das absolute Highlight unserer Beobachtungen war ein Trupp von ca. 50 Kormoranen, welcher in einer V-Formation an uns vorbeizog. Sie demonstrierten eindrücklich, was das Phänomen Vogelzug ausmacht.

Dank dem schönen Wetter kamen viele interessierte Leute auf den Zugerberg. Es war ein durchaus erfolgreicher Tag mit vielen interessanten Beobachtungen und mit dem Wissen, viele gute Diskussionen über den Vogelzug mit den zahlreichen Besuchern geführt zu haben.

Statistik

Anzahl Besucher/innen:	95
Beobachtete Vögel Total:	950
Häufigste Vogelarten:	
1. Buchfink	500
2. Wachholderdrossel	75
3. Kormoran	63

Artenliste

Amsel
Bachstelze
Bergfink
Bergpieper

Blaumeise
Buchfink
Buntspecht
Eichelhäher
Elster
Feldlerche
Fichtenkreuzschnabel
Gartenbaumläufer
Grünfink
Gimpel
Habicht
Hausrotschwanz
Kohlmeise
Kormoran
Mäusebussard

Misteldrossel
Singdrossel
Sommergoldhähnchen
Tannenmeise
Turmfalke
Rabenkrähe
Rauchschwalbe
Rotmilan
Wachholderdrossel
Zilpzalp

Informationen und Resultate zur schweizweiten Aktion sind unter folgendem Link zu finden:
www.birdlife.ch/ebw14



Besucher auf dem Zugerberg

© Dominik Iten

Auch im Jahr 2014 war der Zuger Vogelschutz mit einem Stand an der Zuger Messe vertreten. An unserem Wettbewerb haben 295 Personen teilgenommen. Anlässlich des Höcks vom 2. Dezember 2014 wurden aus den korrekten Antworten folgende Gewinner gezogen:

1. Huber Michelle, Mettmenstetten
– DVD Vogelwelt/Garten
2. Burkart Irène Anna, Cham
– DVD Vogelwelt/Futterplatz
3. Roth Angela, Walchwil
– DVD Vogelwelt/Wald
4. Niederhauser Cornel, Steinhausen
– CD Bubo 2
5. Santini Manuela, Luzern
– Kosmos Vogelführer
6. Widmer Lars, Oberrüti
– Kosmos Vogelführer

7. Wolleb Luana, Menzingen
– Ornis Abo Junior
8. Schumacher Sarina, Wolhusen
– Ornis Abo Junior
9. Henggeler Lias, Oberägeri
– Ornis Abo Junior
10. Iten Rahel, Unterägeri
– Ornis Abo Junior

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den Besuch an unserem Stand und die Teilnahme am Wettbewerb. Wir hoffen, dass Sie neue Erkenntnisse über die Aktivitäten des Zuger Vogelschutzes mitgenommen haben und wie wichtig es ist, sich für den Erhalt unserer Vogelwelt einzusetzen.

Naturerlebnis Zug – Die Anlässe unserer Jugendgruppe

Sa/So, 13./14. Juni 2015	Intensivtage mit Übernachtung
Sa, 20. oder 27. Juni 2015	Bartgeier im Melchtal
20. Juli–25. Juli 2015	Lager
Sa, 22. August 2015	Arbeitseinsatz Neophyten
Sa, 5. September 2015	Beringungsexkursion

Weitere Informationen finden Sie auf www.naturerlebniszug.ch

Neue Struktur – Gleiche Ziele

Nach dem ersten Vierteljahrhundert und mit einem neuen Mitgliederhöchststand hat sich der Zuger Vogelschutz/BirdLife Zug eine neue Struktur gegeben. Die Anliegen bleiben die Alten: Schutz der einheimischen Vögel und Einsatz für ihre Lebensräume.

Aktiver Einsatz für die Vögel

Der Einsatz des Zuger Vogelschutzes wurde im Jahr 2014 mit dem 2. Rang im «Prix Benevol» geehrt. Noch vor einem knappen Jahrzehnt wies der Verein rund 200 Mitglieder auf, mittlerweile unterstützen mehr als doppelt so viele Personen die gefiederten Freunde im Kanton Zug. Ein grosser Teil davon ist aktiv dabei: Nisthilfen werden an geeigneten Stellen in den unterschiedlichen Lebensräumen angebracht, kontrolliert und gereinigt, Jungvögel – insbesondere Eulen, Falken und Käuze – beringt, Informations- und Sensibilisierungsarbeit geleistet, Auskunft erteilt, etc. Über 1700 Nistkästen für Kleinvögel werden vom ZVS betreut, weitere für Raubvögel in Wäldern oder Bauernhöfen und für Schwalben und Segler an Gebäuden.

Präsident Dominik Iten und sein Vorstand wurden für die ausgezeichnete Arbeit mit Einstimmigkeit bei allen Traktanden belohnt. Das neue, schlanke Organigramm und die überarbeiteten Statuten wurden in Kraft gesetzt, die Vorfreude auf Exkursionen und Vorträge mit dem neuen Jahresprogramm geweckt – auf die Mitarbeit seiner Mitglieder kann der Verein zählen.

Zwei Jahrzehnte geprägt

Mit den Ehrenmitgliedern Leon Hendrickx und Peter Klotz sowie Vizepräsidentin Lolo Frei wurden Vorstandsmitglieder, die den Verein während den letzten Jahren und sogar Jahrzehnten geprägt haben, verabschiedet. Präsident Dominik Iten bedankte sich für ihren Einsatz im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Zuger Messe, Neuorganisation sowie dem Vizepräsidium. Mit Martina Müller, Projekte/Strategie und Maya von Dach, Öffentlichkeitsarbeit konnten zwei vakanten Positionen neu besetzt werden. Auch die Revisoren Jürg Baumgartner und Heidi Berenguer traten zurück. Sie werden durch Lorenz Müller und Manfred Suter ersetzt.



Der neu gewählte Vorstand

© Manfred Suter

Felderchen und Trockenmauern

Zwei Anträge des Vorstands werden im neuen Vereinsjahr mit Beiträgen unterstützt: der Lebensraum der Felderchen im Gebiet Schurtannen, Menzingen, soll einen höheren Stellenwert erhalten. Landwirte werden dabei unterstützt, Nistgelegenheiten in Getreidefeldern zu schaffen und zu bewahren. Damit soll der einzige grössere Bestand der kleinen Himmelflieger im Kanton Zug erhalten oder sogar ausgedehnt werden.

Trockenmauern bilden wertvollen Lebensraum, nicht nur für seltene Vogelarten wie den Wiedehopf, sondern auch für Kleintiere und Insekten. Sie nehmen eine wichtige Funktion in der Gestaltung und Gliederung von Kulturraum ein. Auf dem Chripfelihof, Edlibach, entsteht dank einem gesprochenen Beitrag zusammen mit Freiwilligen eine Trockenmauer. Damit baut der Zuger Vogelschutz weiter an der Zukunft von gefährdeten Arten und der Vielfalt unserer Umgebung.

Talentierte Fotografen gesucht

Wir planen einen Fotokalender für das Jahr 2016 und suchen dazu talentierte Fotografen, die sich gerne in der Natur aufhalten und die schönsten Momente mit ihrer Kamera festhalten.

Teilnahmebedingungen

Motiv: Vögel im Lebensraum «Einheimische Bäume und Sträucher»

Einsendeschluss: Ende Juni 2015 per E-Mail an info@birdlife-zug.ch

Bei genügend Einsendungen wird nur 1 Foto pro Person verwendet. Die prämierten Bilder stehen dem Zuger Vogelschutz/BirdLife Zug unentgeltlich für alle Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Fotowettbewerb sowie für die «Hubemeise» und andere Publikationszwecke zur Verfügung.

Wir wünschen allen Fotografen viel Spass bei der Motivsuche und unvergessliche Momente in der Natur.



Auf der Suche nach dem perfekten Motiv

© Dominik Iten

Reviere im Kanton Zug

Der Revierwartebestand ist mit 41 RevierwartInnen fast konstant geblieben. Sie betreuten wie immer zuverlässig 50 Nistkastenreviere mit 1750 Nistkästen.

Singvögel

Der Start in die Brutzeit war 2014 nicht gerade ideal. Es gab einen nassen und kalten Frühling mit zahlreichen Totvögeln und auch Unausgebrütetem. Aber überraschend: Fast alle Vögel haben sich sehr robust gehalten und auch vermehrt gegenüber 2013. Neben den Meisen wurden auch Rotschwanz, Schnäpper, Kleiber und Star vermehrt nachgewiesen. Einzig der Vogel des Jahres 2015, der Hausspatz, hat auch bei uns wie fast überall in Europa seine Probleme – es wurde im Vergleich zum Vorjahr nur die Hälfte gemeldet. Wer hätte gedacht, dass dieser einmal hilfsbedürftig würde.

Zusammengefasst darf man sicher von einem guten und vitalen Bestand in unseren Revieren berichten. Einzig Hornissen, Wespen und Bienen würde man gerne vermehrt haben.

Mauersegler und Schwalben

Mitten in der Brutzeit der Segler und Schwalben schwächten schlechtes Wetter und damit Nahrungsschwund insbesondere die Jungvögel und führte zu Verlusten. Da die Schwalben mehrere Bruten durchführen können, haben sie diese Verluste teilweise wieder ausgeglichen. Die Bestände der Mauersegler und der Rauchschnalben sind stabil. Rätsel gibt die Entwicklung der Mehlschnalben auf. Vereinzelt werden die Kolonien wieder grösser, während andere meist ohne logischen Grund ganz verschwinden. Die Mehlschnalbe ist schweizweit leider rückläufig.

Greifvögel, Turmfalken, Waldkäuze und Schleiereulen

Die Greifvögel hatten aufgrund des sehr schlechten Vorjahres eine Aufwärtstendenz, aber noch keine Hochbestände. Wir konnten in unserem Kanton 8 Schleiereulenbruten, 12 Turmfalkenbruten und bei den Waldkäuzen 15 Bruten feststellen. Durch unsere Beringung erhoffen wir uns langfristige Beobachtungen und Rückschlüsse auf unsere Populationen dieser Mäusefresser.

Hinweis: Die Auswertung umfasst nur die Nistkastenreviere. Nicht enthalten sind Angaben zu den Spezialnisthilfen für Schleiereule, Waldkauz, Spyrer, Schwabe und Wasseramsel.

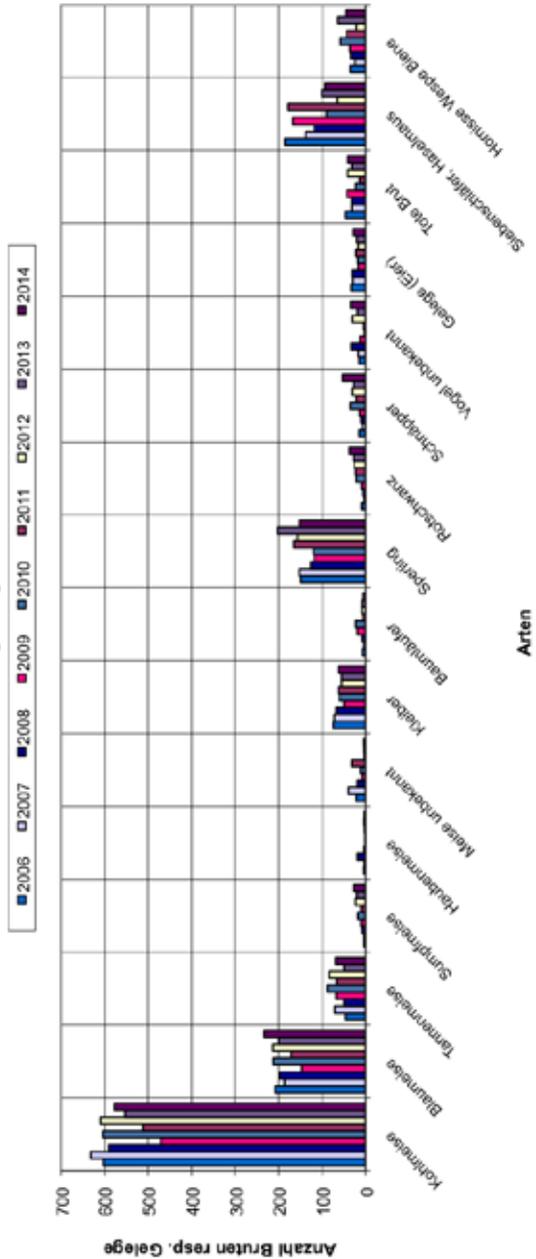
Kennzahlen 2014

Revierwartinnen und Revierwarte	41
Nistkastenreviere	50
Nistkasten	1751
Vogelbruten	1262
Andere Bewohner	139

Übersicht von 2006 bis 2014

Jahr	Total Kasten	Kasten leer	%-Anteil besetzt	Vogel Bruten	davon Meisen	%-Anteil Meisen	Andere Bewohner
2006	1612	325	80%	1159	888	77%	220
2007	1620	223	86%	1191	934	78%	162
2008	1586	257	84%	1139	885	78%	152
2009	1529	285	81%	934	710	76%	203
2010	1558	223	86%	1198	936	78%	148
2011	1561	310	80%	1079	794	74%	223
2012	1652	290	82%	1244	935	75%	87
2013	1788	478	73%	1172	831	71%	166
2014	1751	419	76%	1262	916	73%	139

Belegung der Nistkästen 2006-2014
Zuger Vogelschutz



Erfreuliche Halbzeitbilanz

Die Aufnahmen für den Brutvogelatlas 2013–2016 der Schweizerischen Vogelwarte Sempach laufen seit zwei Jahren. In vielen Gebieten ist die Arbeit bereits weit fortgeschritten, so auch im Kanton Zug. Nun gilt es, die noch vorhandenen Lücken in den verbleibenden zwei Jahren zu schliessen. In etlichen Atlasquadraten (10 × 10 km) sind bereits fast so viele oder sogar mehr Arten als beim letzten Atlas 1993–1996 gefunden worden. Dies ist unter anderem auf einen höheren

Beobachterdruck und gezielte Suchen zurückzuführen. Allerdings sind bei manchen Arten die Bestände in den ausgeräumten Landschaften sehr tief. Oftmals sind es nur wenige Sänger, die überhaupt im Atlasquadrat festgestellt werden können (z. B. Kuckuck und Feldlerche im Mittelland).

Bereits gute Datengrundlage

Für mehrere Arten wurden auf Basis der Atlasquadrante bereits genügend Daten gesammelt. So ist der Hausrotschwanz 1993–1996 in allen 467



Abb. 1: Das Schwarzkehlchen hat sein Areal etwas ausgedehnt. Es brütet im Kanton Zug im Ägeriried und neu auch in der Maschwanderallmend.

© Marcel Burkhardt



Abb. 2: Erstmals wurde im Kanton Zug ein singender Raufusskauz entdeckt. © Marcel Burkhardt

Quadraten nachgewiesen. Auch bei anderen häufigen Brutvögeln wie Mäusebussard, Bachstelze, Kohlmeise und Buchfink fehlen Bestätigungen nur noch in ganz wenigen Atlasquadraten, wo diese Arten 1993–1996 festgestellt worden sind. Bei einigen selteneren Arten wie Zwergohreule, Blaumerle und Alpenkrähe lässt sich die Gesamtverbreitung ebenfalls schon jetzt gut mit dem Areal 1993–1996 vergleichen. Auf der anderen Seite deuten sich auch besorgniserregende Tendenzen in Form deutlicher Arealverluste an,

so zum Beispiel beim Grauspecht und beim Braunkehlchen.

Situation im Kanton Zug

Im Kanton Zug ist der Gartenrotschwanz zwar noch in allen fünf Atlasquadraten vertreten. Insgesamt sind es aber nur gerade neun Standorte, wo die Art bislang gemeldet worden ist. Auch der Fitis ist nach wie vor in allen Atlasquadraten präsent. Abseits der beiden Schwerpunkte Zugerberg und Ägeriried konnten indes nur



Abb. 3: 2013–2014 gelang vom Wendehals noch kein Brutzeitnachweis im Kanton Zug.
© Rien van Wijk

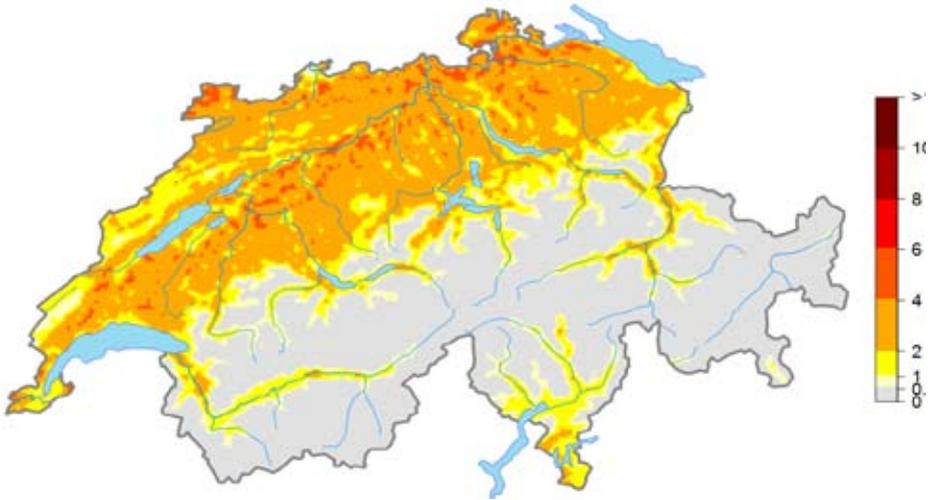
wenige Sänger festgestellt werden. Das Schwarzkehlchen (Abb. 1) war 1993–1996 noch auf das agerried beschränkt. Mittlerweile wird es regelmässig auch in der Maschwanderallmend gesichtet, wo es 2011 erstmals erfolgreich brütete. Zum ersten Mal im Kanton Zug trat der Raufusskauz (Abb. 2) auf, und zwar im März 2014 in der Region Rossberg. Es bleibt abzuwarten, ob diese Besiedlung von Dauer ist. Dafür ist der Wiesenpieper bislang nur im agerried nachgewiesen worden. In den beiden westlich gelegenen

Atlasquadraten Zug und Arth-Goldau gelang bislang keine Bestätigung; diese waren 1993–1996 noch besiedelt. Der Wendehals (Abb. 3) trat im Kanton Zug sogar noch überhaupt nicht brutverdachtig auf; 1993–1996 besetzte er noch zwei der fünf Atlasquadrate.

Erste Berechnungen möglich

In bereits über 1700 Kilometerquadraten (10 × 10 km) sind Revierkartierungen durchgeführt worden. Es bleiben zwar noch rund 1400 Kilometerquad-

Ringeltaube 1993–1996



Ringeltaube 2013–2014

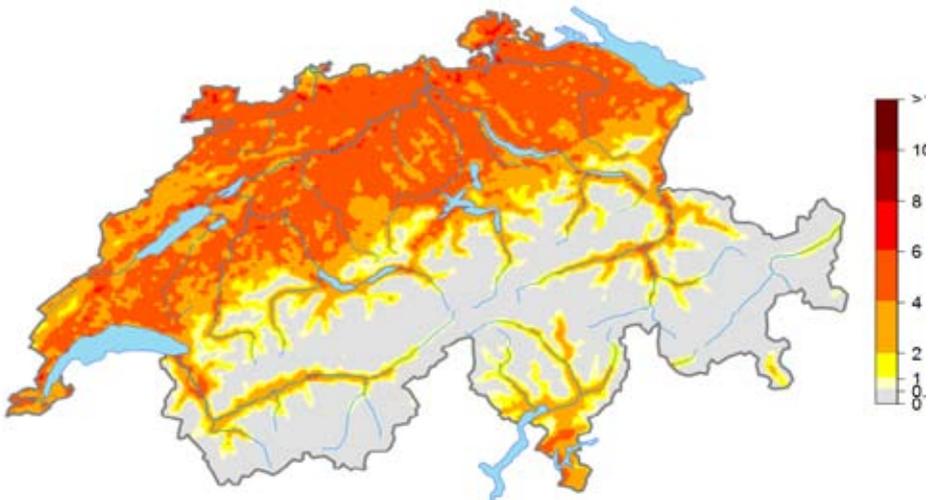


Abb. 4: Dichtekarte der Ringeltaube mit der Zahl der Reviere pro Kilometerquadrat 1993–1996 und 2013–2014; orange und rote Farben weisen auf hohe Dichten hin.

rate übrig, aber über die Hälfte der Arbeit ist gemacht. Die Kartierungen der Jahre 2013–2014 erlauben jetzt schon erste Berechnungen von Dichtekarten und insbesondere auch Vergleiche mit den Dichtekarten 1993–1996. So nehmen Ringeltaube (Abb. 4) und Blauweise in der Schweiz zu. Dieser Trend ist auch in den Dichtekarten erkennbar. Auf der anderen Seite hat sich die Dichte des Grauschnäppers sehr stark ausgedünnt. Auch die Ringdrossel hat abgenommen, vor allem in den bisherigen Dichtezentren entlang der Alpennordflanke.

Mitmachen beim Atlas

Beim Atlas können alle Ornithologinnen und Ornithologen mitmachen. Melden Sie Ihre Beobachtungen auf www.ornitho.ch, der Datenzentrale des Atlas. Oder helfen Sie mit, Brutkolonien zu kontrollieren oder Mehlschwalben und Mauersegler zu zählen. Sollten Sie Ihre Ferien oder ein verlängertes Wochenende in einem wenig bearbeiteten Gebiet verbringen wollen, können wir Ihnen gerne einige Tipps geben. Alle Informationen rund um den Brutvogelatlas sind hier zu finden: www.vogelwarte.ch/atlas.

Dank an alle Melderinnen und Melder

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei allen Mitarbeitenden und ornitho-Melderinnen und -Meldern ganz herzlich für den fantastischen Einsatz, die wertvollen Daten und die vielen Kartierungen bedanken! Wir schätzen dieses Privileg sehr, dass wir auf die wertvolle und unermüdliche Unterstützung zählen dürfen.

Artensponsoring

Neben den Feldarbeiten verläuft auch das Artensponsoring erfolgreich: Mittlerweile unterstützen über 230 Privatpersonen, Vereine und Firmen den Atlas. Bislang wurden fast 180 Arten gesponsert. Weiterhin besteht die Möglichkeit, die Atlasarbeiten mit einem Artensponsoring zu unterstützen. Unter <http://atlas.vogelwarte.ch/artensponsoring> können Sie Ihren Lieblingsvogel wählen.

Peter Knaus

Projektleiter Atlas 2013–2016

Schweizerische Vogelwarte Sempach
www.vogelwarte.ch/atlas

Bergfinken-Schlafplatz in Deutschland

Das Brutgebiet der Bergfinken erstreckt sich von Südnorwegen und Estland bis zur russischen Halbinsel Kamtschatka. Ab Mitte September ziehen die Bergfinken von den Wäldern Nordeuropas und Sibiriens nach West-, Mittel- und Südeuropa. Da Buchecker ihre wichtigste Nahrungsquellen im Winter sind, deckt sich ihr Verbreitungsgebiet zu dieser Zeit mit der Verbreitung der Buche. In unregel-

mässigen Abständen, d. h. in einem guten Buchenmastjahr, finden bei uns Masseneinflüge statt.

Schlafgemeinschaften

Dabei bilden die Bergfinken aufseherregende Schlafgemeinschaften an meist windgeschützten Lagen, die mehrere Millionen Vögel beherbergen können. Die Manöver und Einflüge an den Schlafplätzen sind ein überwältigendes Naturschauspiel. Das lautstarke Gezwitscher tönt wie ein gewalti-



Bergfinken im Schwarmflug



Bergfink

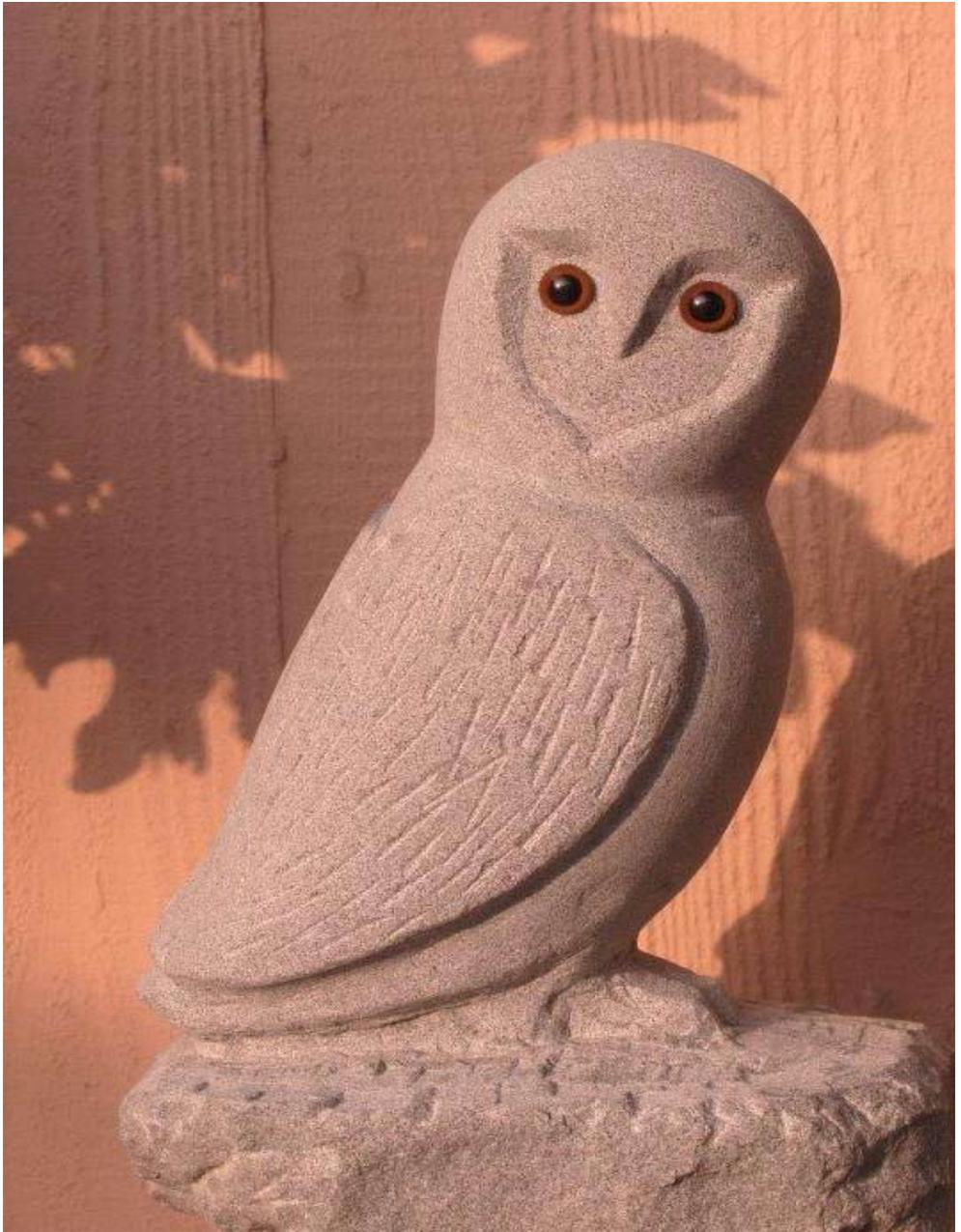
© istockphoto.com

ger Wasserfall und auch in der Nacht herrscht nie vollständige Ruhe.

Masseneinflug in Deutschland

In diesem Winter haben sich mehrere Millionen Bergfinken bei Hasel (D) nahe der Schweizer Grenze versammelt, um gemeinsam die Nacht zu verbringen. Tagsüber teilen sich die Bergfinken in kleinere Schwärme auf und kommen am Abend wieder an den gleichen Schlafplatz zurück. Es wird vermutet, dass an diesen Schlaf-

plätzen direkt oder indirekt Informationen über erfolgreiche Nahrungsgebiete ausgetauscht werden. Wenn z. B. ein hungriger Bergfink neben einem satten Bergfink rastet, so wird er versuchen, am nächsten Tag dem satten Bergfink bei der Nahrungssuche zu folgen, denn dieser kennt den Weg.



Steinkauz. Ein Werk von Mitglied und Nistkastenbetreuer Hans Brecht.

Tafelente seit der Beringung 2845 Tage unterwegs

An einem Nebelmorgen Mitte November 2014, oberhalb des Annaheims in Unterägeri, vernahm ich aufgeregte Rufe von verschiedenen Vögeln. Da zurzeit eine Nebelschicht über dem Dorf lag, sah ich den Umriss fliegender Krähen, Elstern und einer dritten vorerst nicht bestimmten Art. Als Vogelkundler wegen der herbstlichen Nistkastenreinigung unterwegs, liess mir dieses andauernde Reklamieren des unbekanntes Vogels natürlich keine Ruhe. Zu Fuss begab ich mich ohne Fernglas in die Nähe der Rufe. Wegen des Nebels eine gute Gelegenheit anzupirschen.

Bei der Schönwart sah ich auf einem dünnen Baum die Umrisse eines kräftigen Greifvogels mit deutlichem Backenstreif auf weissem Grund. Es war ein Wanderfalke, ein pfeilschneller und selten beobachteter Gast im Gebiet. Aber warum die heftigen Rufe während einer halben Stunde? Als er wegflog, suchte ich die Umgebung noch näher ab und dann flog ein Mäusebussard vom Boden auf. Dort lag eine frisch tote und aufgerissene Tafel-

ente in der Wiese. Damit erklärten sich die erbosten Rufe des Wanderfalken.

Am Bein der Tafelente befand sich ein Metallring Z 82506 von der Vogelwarte Sempach. Die Tafelenten sind in kleiner Zahl Wintergäste auf dem Ägerisee. Dieser tote Vogel wurde am 30.01.2007 in Oberkirch LU beringt und wurde seither als Fängling fast jeden Winter wieder am Sempachersee kontrolliert. Nach 2845 Tagen seit der Beringung griff der hungrige Wanderfalke nach der Tafelente und beendete deren Lebensweg.

Leon Hendrickx

2006 ist Leon unserem Vorstand beigetreten und hat die Mitgliederverwaltung in unserem Verein übernommen. Leon Hendrickx konnte vor einigen Jahren unter anderem unseren Ehrenpräsidenten von einer Homepage überzeugen. Dies hat sich aus heutiger Sicht definitiv als wichtiger Schritt in die Zukunft herausgestellt.

In den letzten Jahren hat Leon sehr erfolgreich das Zuger Messe Team geleitet. Daneben hat er sich immer

nach möglichen Projekten umgesehen. So sind u. a. die Zusammenarbeit mit Thomson Reuters und die daraus entstandenen Projekte dank Leon zustande gekommen. Leon hat sich auch für das Problem «Vogelkiller Glas» besonders stark gemacht und mehrere Vorträge zu diesem Thema gehalten.

Leon hat sich nie im Vordergrund gesehen, er hat lieber im Hintergrund für die Denkaufgaben und Organisation übernommen. Er war immer da, wenn man ihn brauchte. Leon, wir danken Dir für Deine ganze Arbeit!



Leon Hendrickx

© Dominik Iten



Peter Klotz

© Dominik Iten

Peter Klotz

Im Jahr 2003 ist Peter dem Vorstand als Presseverantwortlicher beigetreten. Nach und nach sind dann weitere Aufgaben hinzugekommen, wie zuletzt u. a. auch die Protokollführung. Seit Jahren war er auch für Veranstaltungen, wie z. B. der beliebte Filmvortrag, verantwortlich. Peter Klotz hat sich an verschiedenen Projekten, beteiligt und dich für den Vogelschutz stark gemacht. So hat er einiges zum Gebäudebrüterinventar beigetragen und sich

für die Eisvögel am neuen Fussweg in Cham eingesetzt.

Im Vorstand hat er viel Administratives übernommen. Im letzten Jahr hat Peter ein unglaubliches «Schlussbouquet» hingelegt. So sind die neuen Statuten, Pflichtenhefte und sonstigen Dokumente seiner Schreibaarbeit zu verdanken, von welchen wir in Zukunft profitieren werden.

Du warst immer eine wichtige Stütze in unserem Verein. Danke.

Wichtige Adressen

Bodenbrüter, Schwalben, Mauersegler, Waldkauz:

Dominik Iten
Hauptstrasse 37
6315 Oberägeri
Mobil: 078 760 44 59
praesidium@birdlife-zug.ch

Schleiereulen/Waldkauz:

Paul Harr
Leigruppenstrasse 9
8933 Mettmenstetten
Privat: 044 767 04 64

Exkursionen, Jugendarbeit:

vakant

Nistkastenobmann:

Peter Voser
Guggiweg 13a
6300 Zug
Privat: 041 711 30 70
p_c_voser@hotmail.com

Presse:

Maya von Dach
Rothusstrasse 2b
6331 Hünenberg
Privat: 041 790 37 40
vondach@kon-sens.ch

Adressänderungen:

Seppi Schüpfer
Dorfstrasse 42a
6319 Allenwinden
Mobil: 079 342 02 24
info@birdlife-zug.ch

Bergvogel­exkursion Nätschen, So, 28. Juni 2015, mit Tom Uebelhart

Besammlung: 6.30 Uhr bei Toms Magazin, Weidhof, Baar oder 8 Uhr Restaurant Nätschen, Andermatt. Bitte Fahrgemeinschaften bilden!

Anmeldung an Tom Uebelhart erwünscht (079 415 41 94) aber auch Kurzent­schlossene sind herzlich willkommen. Mittagsverpflegung im Restaurant oder im Feld, Nachmittag Wechsel nach Realp, Dauer bis ca. 17–18 Uhr. Wir freuen uns, mit Euch in den Bergen unterwegs zu sein! Spannende Beobachtungen, herrliche Landschaften und tolle Kameradschaft sind uns gewiss.

AGENDA

Exkursionen und Anlässe

Di, 05. Mai 2015	Höck mit Vortrag zum Thema «Vogelzug»
Di, 12. Mai 2015	Abendexkursion Dorfer Berg (Oberägeri)
Di, 02. Juni 2015	Abendexkursion Reussispiz
Juni 2015	Schleiereulen- und Fledermausexkursion
So, 28. Juni 2015	Bergvoegelexkursion
Sa, 05. September 2015	25. Bird Race
Di, 29. September 2015	Höck
So, 04. Oktober 2015	Zugvogeltag auf dem Zugerberg
So, 15. November 2015	Wasservogelzählung

Veranstaltungen

September 2015	Vogelberingung Rothenthurm
24. Okt.–01. Nov. 2015	Stand an der Zuger Messe

Mitgliederbeiträge pro Jahr

Einzelmitglieder Fr. 30.00	Firmen / Vereine Fr. 100.00
Familienmitglieder Fr. 45.00	Jugendmitglieder bis 18 Jahre gratis

Mehr Informationen und weitere Termine unter www.birdlife-zug.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Zuger Vogelschutz, www.birdlife-zug.ch

Redaktion und Gestaltung: Martina Müller, redaktion@birdlife-zug.ch

Titelbild: Feldsperling © istockphoto.com

Druck: DMG, Druckerei Markus Gysi, Zug

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 26. September 2015

Erscheint 2x jährlich, Auflage von 700 resp. 1'000 Stück

Bankverbindung: Zuger Kantonalbank, Postfach, Zug

Kto. 00-706.122-06; PC: 80-192-9; BC: 787

IBAN: CH33 0078 7000 0706 12206